

Die Nacht der langen Messer

«Deal or no deal» in
Kopenhagen



RENÉ ESTERMANN

Zurück zu Hause, verfolgen wir nun aus der Ferne, wie Obama, Merkel und Singh jetzt im Geheimen verhandeln. Auch kleine Staaten haben nichts mehr zu melden, die letzte Nacht der langen Messer am COP. Unsere Agentin meldet von drinnen: Es ist ruhig geworden im Bella Center. Keine lauten NGO, keine Spontanauftritte, keine Sonderveranstaltungen, lediglich gestresste Delegierte, Diplomaten, die durch die leeren Gänge huschen. Doch dies ist nur die Ruhe vor dem Sturm – oder um den Sturm herum. In geschlossenen Räumen werden Regenwälder gegen Dollars getauscht, wird um Prozente bei den Reduktionszielen und Mio. Tonnen CO₂ gefeilscht.

Hat Obama noch Geld in der Tasche, die Chinesen einen geheimen Reduktionsplan? Lassen die Russen ihre überschüssigen Zertifikate fallen oder bestehen sie darauf, weiterhin ihre «heisse Luft» im globalen CO₂-Markt zu Geld zu machen? Frau Merkel setzte vor der Abfahrt nochmals zusätzliche 10 Prozent Reduktion in Aussicht. Hillary sprach vorgestern von 100 Milliarden Dollar. Auch Moritz setzte 50 Millionen Franken in Aussicht. Einzusetzen für Anpassung und Klimaschutz in den Entwicklungsländern. Ist der amerikanische Check der Ankick zum grossen Deal? Deal or no deal? Hopenhagen oder Brokenhagen? «The Deal is done» oder «aufgeschoben bis 2010 in Mexico City»? Sie können es heute im Internet oder morgen Sonntag in den Zeitungen nachlesen. Wir alle hoffen, dass den Delegierten im Schlusspurt bewusst war: There is no plan(et) B!